Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 6 (1909)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellun und des Pestalozzistübchens in Zürich.

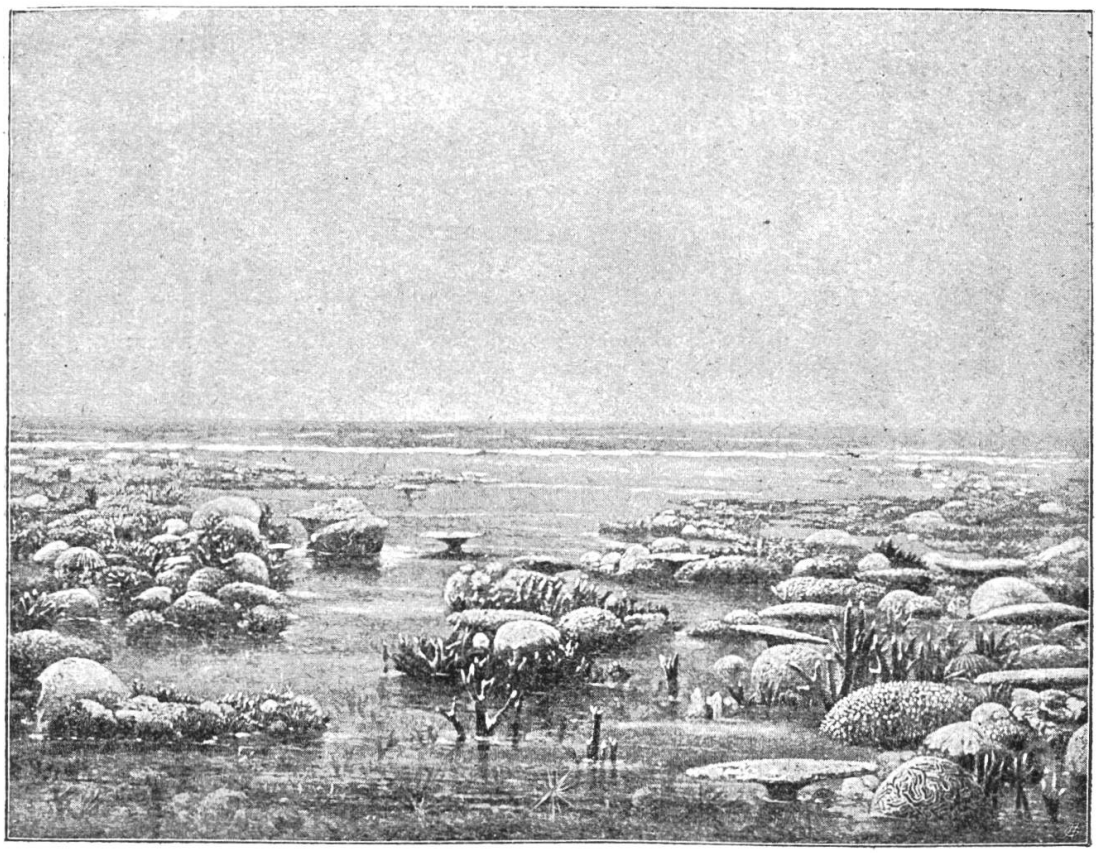
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 7.	Neue Folge. VI. Jahrg.	Juli 1909.

Inhalt: Hölzels geographische Charakterbilder. — Der erzieherische Wert der Volkssternwarte Urania in Zürich. — Ein Farbenlehrapparat. — Reukaufs neue biblische Wandbilder. — Bleistifthülsen aus Kartoffelmehl. — **Aus dem Pestalozzianum.** — **Zeitschriftenschau.**

Hölzels geographische Charakterbilder.

Die Sammlung der Hölzelschen geographischen Charakterbilder für Schule und Haus gehört hinsichtlich methodischer Auswahl und technischer

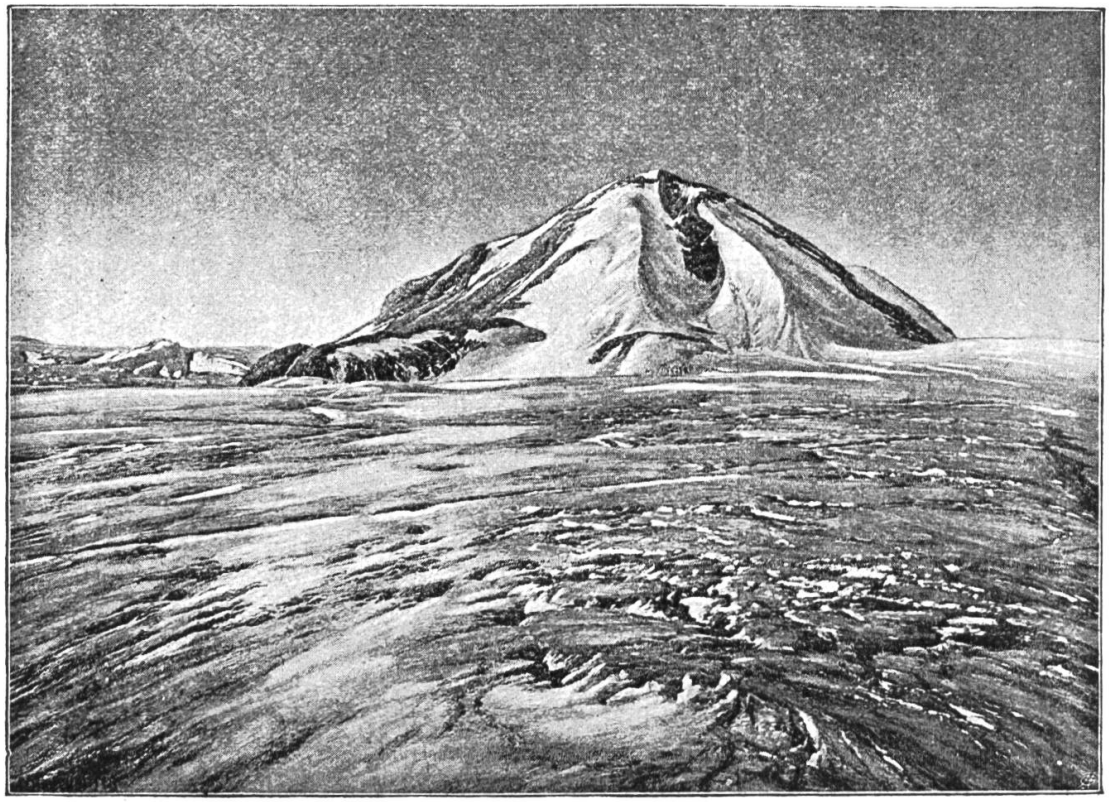


Korallenriff in der Südsee.

Ausführung zum Besten, was auf dem Gebiete geographischer Anschauungsmittel geboten wird. Das ganze Werk umfasst gegenwärtig 43 Tafeln. Wir führen hier die drei zuletzt erschienenen an:

Korallenriff in der Südsee. Als Beispiel zur Veranschaulichung der Korallenbauten, dieser interessantesten Erscheinungen der Erdoberflächen-

bildung in den tropischen Meeren, ist das grosse Barriere-Riff gewählt, welches einem ungeheuren Damme gleich die Ostküste des australischen Festlandes über tausend Kilometer weit begleitet. Zur Zeit der Flut ist das Riff vom Wasser bedeckt, bei der gewöhnlichen Ebbe reichen die Korrallengebilde mit ihrer Oberfläche an den Meeresspiegel heran und in aussergewöhnlichen Fällen ragen sie sogar darüber hinaus. Einen solchen Zustand stellt unser Bild dar. Der mächtige Wall löst sich oben in eine Menge einzelner Stöcke auf, indem Korallentiere verschiedener Art: Schirm-, Hirschgeweih-, Schwamm-, Pilzkorallen u. a. sich in buntem Durcheinander am Baue beteiligen. Stellenweise ist die ganze Mauer von Kanälen durch-



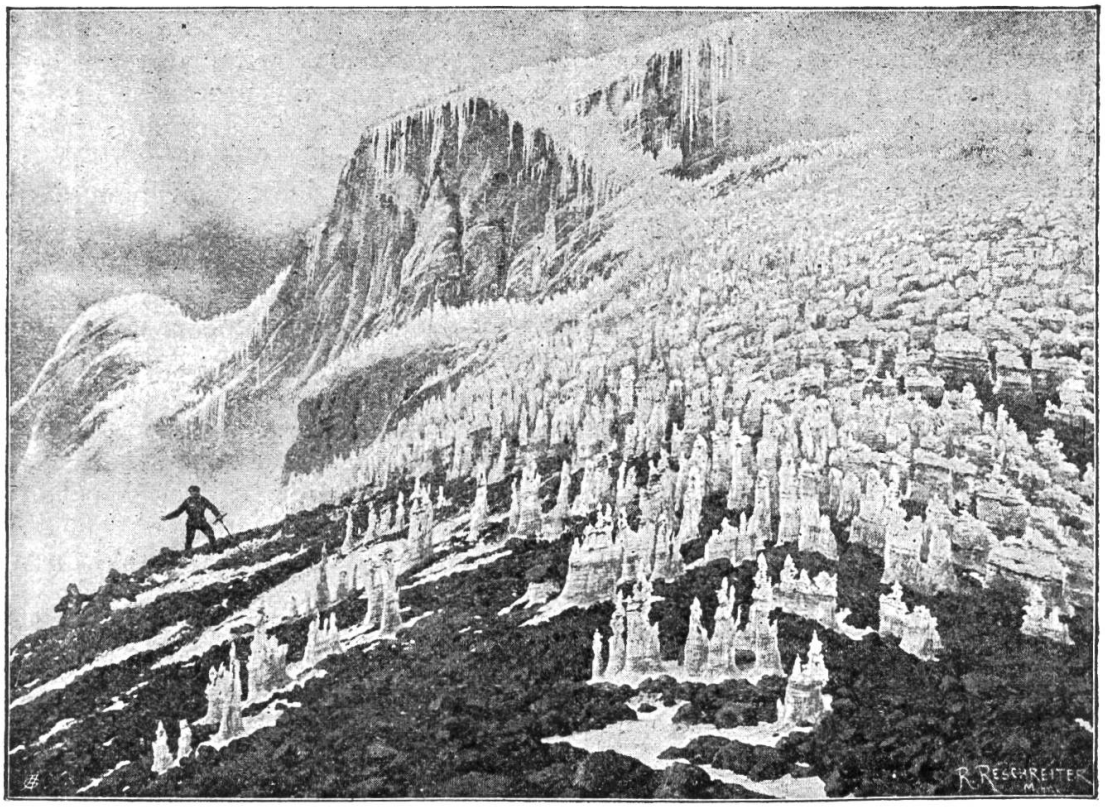
Antarktische Eislandschaft am Gaussberg.

brochen, durch welche Schiffe verkehren können. Sehr deutlich hebt sich das helle Grün des Wassers über dem Riff von dem tiefern Blau des weiten offenen Ozeans ab, und der weissliche Brandungsstreifen, der sich zwischen beiden hinzieht, markiert den äussern Rand des Riffes. Das Bild wird bei der Besprechung der Korallentiere, ihrer Lebensweise und Bedeutung die besten Dienste leisten.

Antarktische Eislandschaft am Gaussberg. Durch die neuesten, ungeahnten Erfolge auf dem Gebiete der Polarforschung wird unsere Aufmerksamkeit gegenwärtig in die antarktischen Regionen gelenkt, wo es dem englischen Leutnant E. H. Shackleton gelungen ist, in eine Breite von $88^0\,23'$ vorzudringen, d. h. dem Südpol auf 180 *km* nahe zu kommen. Unser Bild versetzt uns in die furchtbare Einsamkeit dieser Polargegend. Aus einer unter Schnee und Eis begrabenen Umgebung erhebt sich am Rande der Antarktis, in 90^0 ö. L. und etwa 70^0 s. B. der Gaussberg zu

371 *m* Höhe. Er erhielt seinen Namen von einem Schiffe der deutschen Südpolarexpedition, welches 1902/03 in seiner Nähe eingefroren lag. Die Wände des vulkanischen Kegels sind stellenweise wegen ihrer Steilheit schneefrei geblieben. Ungeheure Inlandeismassen, die mit ihren Spalten und Rissen an Gletscher erinnern, umlagern den Berg, schieben sich langsam ins Meer vor, um hier, vom Wasser gehoben, abzubrechen und als Eisberge in niederere Breiten zu schwimmen.

Zackenfirn am Chimborazo. Der Chimborazo (alter Name Urcurazu = Schneeberg), dessen Höhe zu 6310 *m* angegeben wird, ist wohl der bekannteste Berg Südamerikas. Schon Humboldt versuchte seine Besteigung



Zackenfirn am Chimborazo.

und gelangte 1802 bis zu einer Höhe von 5917 *m*; der erste Europäer, welcher den Gipfel erreichte, ist Whymper, 1880. Der Berg stellt in seinem obern Teil, von 4000 *m* an, einen Vulkan dar, der aber in historischer Zeit nie tätig war und gegenwärtig von 4700—4800 *m* Höhe an mit einer mächtigen Schnee- und Eishaube bedeckt ist. In diesen Schneerevieren zeigt sich ein durch unser Bild veranschaulichtes, interessantes Naturwunder, der Zackenfirn. Das ganze Firnfeld ist in mannshohe säulen- und pyramidenförmige Eisfiguren aufgelöst, welche den Berg weithin wie mit einem Stachelpanzer bedecken. Ratlos stehen die beiden Bergsteiger vor dieser wunderbaren Naturerscheinung, die ihrem weiteren Vordringen unerbittlich Halt gebietet. Die Tafeln sind im Pestalozzianum ausgestellt (s. pag. 111). *B.*

Der erzieherische Wert der Volkssternwarte Urania in Zürich.

Es gibt wohl kaum ein erhebenderes Gefühl, als der Anblick des gestirnten Himmels in einer klaren, mondlosen Nacht. Das Glitzern der in unermesslicher Entfernung frei im endlosen Raume schwebenden Sonnen, Welten von unfassbarer Grösse, ruft im überlegenden Menschen eigentümliche Gefühle wach und zwingt ihn zum Nachdenken. So sehr die Brust des Einzelnen auch von Stolz geschwellt sein mag, wenn er auf grosse Erfolge zurückblicken kann, so muss er sich doch unendlich klein fühlen, wenn er ermisst, wie unansehnlich dies alles ist, im Vergleich zur Grösse des Universums. Bescheidenheit, eine Eigenschaft, die, richtig angewendet, wohl immer nur von Vorteil sein kann, ist mithin das erste, das wir bei der Betrachtung des Himmels lernen können. Wenn wir uns tiefer in die Astronomie versenken, so sehen wir mit Staunen, dass die grossen Gesetze der Natur allüberall im Weltenraume anzutreffen sind. Wir lernen, dass der Bestand des Universums, die Erhaltung des Einzelnen, nur diesen Gesetzen zuzuschreiben ist, und wir können leicht daraus folgern, dass, was im grossen Gültigkeit hat, wohl auch auf die kleineren Verhältnisse bezogen werden kann, in denen wir selbst leben. Aber auch wenn wir solche Erwägungen verlassen und zur praktischen Beobachtung übergehen, so bieten uns die zahllosen Objekte am Himmel eine unendliche Fülle des Interessanten; schon die Betrachtung mit blossem Auge regt zum Nachdenken an. Wir verfolgen den Mond einige Tage und sehen, dass er täglich später auf- oder untergeht. Wir sehen das Sternbild des grossen Bären und bemerken zu unserer Verwunderung, dass es nach einigen Wochen oder Monaten nicht mehr am gleichen Orte zu gleicher Zeit zu finden ist. Die Venus als Morgen- oder Abendstern verändert ihren Ort so rasch, dass dies schon nach einigen Tagen auffällig wird. Solche Momente haben schon vor Jahrtausenden die aufmerksamen Beobachter gefesselt, es entstanden die ersten astronomischen Begriffe, welche, zum Teil durch mythologische Vorurteile beschwert, so richtig sie auch im Grunde waren, zur Wahrheit sich nicht aufschwingen konnten. Die Erkenntnis zur Wirklichkeit drang langsam durch. Kopernikus, Kepler, Newton als Führer und mit und nach ihnen eine Reihe bedeutender Geister haben uns die wahre Anschauung des Weltbegriffes gegeben. Technische Fortschritte, denen die stete Verbesserung der Instrumente zur Himmelsbeobachtung zuzuschreiben sind, haben ihre Arbeiten unterstützt. Die Buchdruckerkunst, vor deren Erfindung das astronomische Wissen, oft als Geheimnis, nur in Klöstern gelehrt wurde, hat es zuwege gebracht, dass die Ergebnisse der Forschung heute jedermann zugänglich sind. Wohl keine zweite Wissenschaft ist so popularisiert, wie die Astronomie, keine zweite wird auch dem Laien so viel Interessantes bieten, auf keinem andern Gebiete kann der Amateur sich so erfolgreich betätigen. Der erzieherische Wert des Studiums der Himmelserscheinungen ist zweifelsohne sehr gross. Es regt mehr als eine andere Disziplin zum logischen Denken an, und besonders wer an Mathematik Gefallen findet, hat ein unermesslich grosses Gebiet vor sich.

Eine Reihe von Erscheinungen kann, wie bereits erwähnt, mit blossem Auge beobachtet werden; die weitaus meisten erfordern dazu Instrumente, die nicht überall anzutreffen sind. Es finden sich zwar heute schon, dank deren Verbilligung, gute Fernrohre in den Händen vieler Amateur-Astronomen und auf vielen Schulen; zahlreiche Beobachtungen können aber nur

mit grossen, kraftvollen Fernrohren gemacht werden, wie sie nur auf den Sternwarten zu finden sind, doch diese sind im allgemeinen nicht zugänglich, da die ernste Arbeit der Gelehrten eine Unterbrechung, auch durch strebsame Wissbegierige, nicht verträgt. Es kann daher nicht hoch genug geschätzt werden, dass wir in Zürich eine Volkssternwarte erhielten, und zwar in einer Vollkommenheit und Ausrüstung, wie sie bis jetzt nirgends mehr zu finden ist. Das Unternehmen, das der Privatinitiative entsprang und sich aus den bescheidenen Eintrittsgeldern selbst erhalten muss, verdient daher die besondere Aufmerksamkeit namentlich der Lehrerkreise, denn diese sind nun in den Stand gesetzt, die Schüler in das Himmelsstudium einzuführen und der heranwachsenden Jugend nicht allein am Fernrohre die ausserordentliche Fülle der interessanten Himmelsobjekte zu zeigen, sondern ihnen auch das ausserordentlich kostspielige Instrumentarium einer Sternwarte zu erklären und an Hand der Bewegung des grossen parallaktischen Refraktors viele Erscheinungen am Himmel zu demonstrieren, die ohne ein solches Hülfsmittel nicht leicht verständlich sind. Dieses Hauptinstrument ist auch darum besonders erwähnenswert, weil es nach einer gänzlich neuen Montierung, die den bisherigen Konstruktionen gegenüber wesentliche Vorteile aufweist, gebaut ist. Es stammt aus der optischen Werkstätte von Carl Zeiss in Jena. Der Konstrukteur ist der wissenschaftliche Mitarbeiter des genannten Instituts, Ingenieur Meyer. Der Hauptvorteil dieser neuen Montierung besteht in der Möglichkeit, das Fernrohr auf alle Teile des Himmels einstellen zu können.

Das Fernrohr hat ein Objektiv von 30 *cm* Öffnung und 5,4 *m* Brennweite. Es ist mit 10 Okularen von 55—1000facher Vergrösserung ausgerüstet, besitzt ein Sternspektroskop, ein Zenit- und Sonnenprisma. Die grossen Aufsuchungskreise lassen eine Minute in Deklination und vier Sekunden in Zeit ablesen. Der Sucher hat ein Objektiv von 60 *mm* Öffnung und ist selbst so lichtstark, dass er die hellen Sterne, selbst um die Mittagsstunde, zeigt. Die optischen Qualitäten dieses prachtvollen Instrumentes sind von höchster Vollkommenheit. Es wurden gelegentlich der vorjährigen Marsopposition sehr feine Details gesehen. Die Planeten, *Jupiter* mit seinen Monden, *Saturn* mit seinem Ringsystem, die Sichelgestalten von *Merkur* und *Venus* zeigen sich in grösster Schärfe. Die Sonnenflecken und deren rasche Veränderung, und ganz besonders die interessanten Gebilde der Mondoberfläche können mit Hülfe dieses grossen Instrumentes sehr anschaulich gezeigt werden. Das aufs genaueste gehende Uhrwerk, welches die Aufgabe hat, das Fernrohr in einer der Erdrotation entgegengesetzten Richtung zu bewegen, erhält seinen Antrieb durch einen Elektromotor. Ebenfalls auf elektrischem Wege erfolgt die Bewegung der 14,000 *kg* schweren Kuppel, unter welcher der Refraktor auf einem 40 *m* hohen, vom übrigen Mauerwerk des Gebäudes völlig isolierten Pfeiler ruht. Zu dem hochgelegenen Kuppelraum führen zwei elektrische Aufzüge, der eine für vier, der andere für acht erwachsene Personen. Es können also mit einer Fahrt beider Aufzüge etwa 15 oder 16 Schüler hinauf befördert werden. Der Kuppelraum selbst fasst 40—50 Personen. Er hat acht ins Freie hinaus führende Balkone, auf welchen eine Anzahl kleinere Fernrohre aufgestellt sind, so zwar, dass stets mehrere Besucher den Himmel mittelst dieser Instrumente betrachten können. Unterhalb des Kuppelraumes befindet sich die nach astronomischer Zeit gehende Hauptuhr, die eine im Kuppelraum selbst montierte Nebenuhr elektrisch treibt. Auf der Kuppel ist ein Zeitball montiert, der für Zürich das genaue Mittagszeichen nach M. E. Z.

angibt. Er wird automatisch mittelst eines Elektromotors, vier Minuten vor 12 Uhr mittags, auf einem 6 *m* hohen Eisenmast hochgezogen und fällt genau um 12 Uhr.

Als Lehrobjekt stellt die Urania wohl eine der interessantesten Schöpfungen der Schweiz dar. Von der Höhe des Kuppelraumes geniesst man einen weit orientierenden Überblick über die ganze Stadt und ihre Umgebung bis an die ferne Alpenkette. Den Lehrern mit ihren Schülern sei der Besuch dieses mit grossen Opfern geschaffenen Unternehmens aufs wärmste empfohlen.

Ein Farbenlehrapparat.

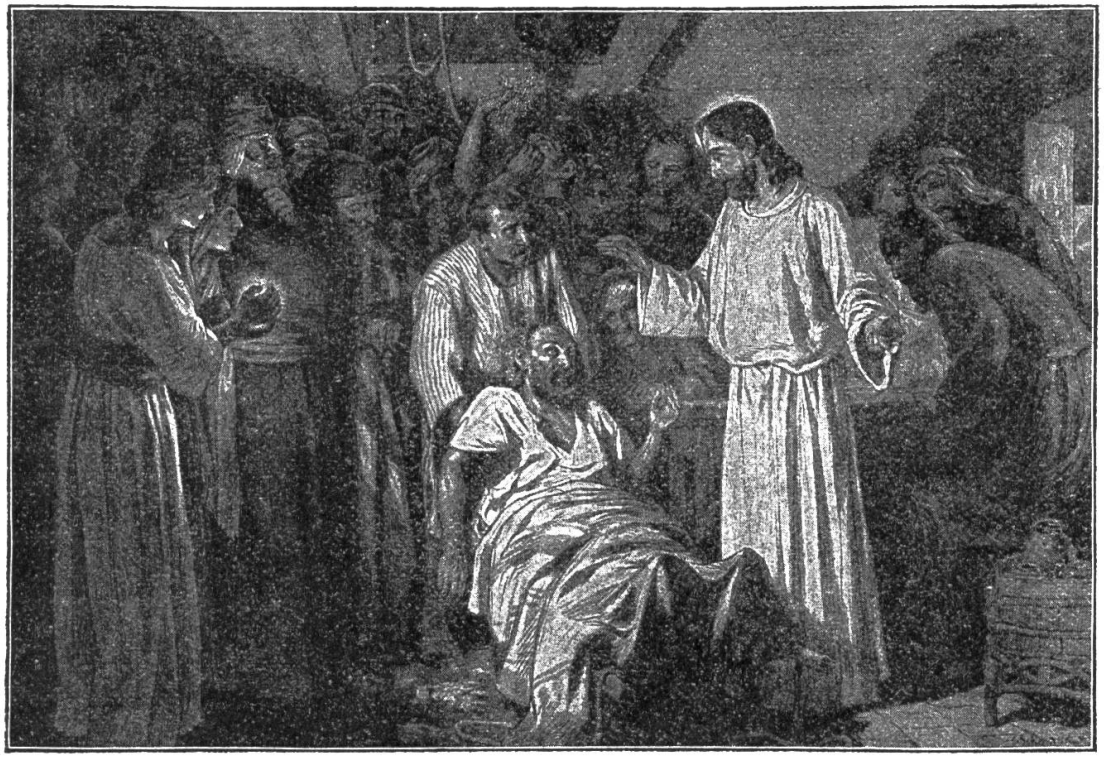
Die Ansicht der Schulmänner geht allgemein dahin, dass die Farbenlehre, das Erkennen, Unterscheiden und Benennen der Farben und ihrer Erscheinungen einen Unterrichtsgegenstand der Schule bilden müsse, weil die Farbe im täglichen Leben allüberall eine grosse und wichtige Rolle spielt, weil sie neben der Form das Hauptmittel ist, durch das die Dinge der Aussenwelt auf unser Sehorgan einwirken. Durch allerlei Lehrmittel, wie Farbenkreise, Farbentafeln, populäre und wissenschaftliche Farbenlehren suchte man dem Schüler das nötige Verständnis für diese optischen Erscheinungen beizubringen und den Stoff für den Unterricht mundgerecht zu machen. Alle bisher erschienenen Lehrmittel kranken aber an einem Übelstande: sie stellen zu sehr auf die Theorie ab, sie bieten dem Schüler nur das Resultat des Experimentes und zeigen ihm nicht anschaulich genug, wie die Ergebnisse entstehen. Was aber der Schüler vor seinen Augen sich entwickeln sieht, dem bringt er grösseres Interesse entgegen, das wird er besser verstehen und dem Gedächtnisse einprägen. Ein Apparat, der gerade diesem Grundsatze in weitgehendstem Masse gerecht zu werden sucht, ist kürzlich erschienen und hat bereits in einer Reihe von Schulen Eingang gefunden:

Der Farbenlehrapparat von E. G. Henning, Lehrmittelverlag Dresden A 19, Jakobistrasse 16.

Mit diesem handlichen Apparate kann der Lehrer einer ganzen Klasse auf leichtfassliche Weise die farbigen Erscheinungen veranschaulichen. Die Zelluloidtafeln, welche die Grundfarben gelb, rot und blau wiedergeben, ermöglichen die Veranschaulichung der Entstehung der Sekundär- und Tertiärfarben auf eine so überraschende Weise, wie dies durch Farbentafeln und Farbenkreise nicht wohl möglich ist. Auch die Abhängigkeit der farbigen Erscheinung von der Umgebung lässt sich mittelst der Passepartouts ganz hübsch demonstrieren, ebenso die farbige Wirkung der Aussenwelt auf das Auge und das Gemüt. Die Bestimmung der Komplementärfarben ist ebenso einfach als anschaulich. Alles in allem haben wir ein Lehrmittel, das im naturkundlichen Unterrichte, im Zeichnen und im Anschauungsunterrichte, gute Dienste leisten wird und deshalb zur Anschaffung empfohlen werden kann. Die Ausstattung dürfte im Verhältnis zum Preise von 22 Fr. etwas solider sein. Der Apparat ist im Pestalozzianum ausgestellt. *St.*

Reukaufs neue biblische Wandbilder.

Das Bestreben, den religiösen Unterricht durch zweckmässige Bilder zu beleben und zu vertiefen, ist gegenwärtig lebhafter als je zuvor, infolgedessen hat sich auch die Anzahl bildlicher Darstellungen in den letzten Jahren ziemlich rasch vermehrt. Unter den Neuerscheinungen auf diesem Gebiete nehmen die uns vorliegenden farbenprächtigen Kunstblätter von Reukauf-Schmauk einen hervorragenden Platz ein. Dem vereinten Bemühen des leitenden Schulmannes und des ausführenden Künstlers ist es gelungen, in diesen Darstellungen möglichste historische Treue unter genauer Beobachtung des landschaftlichen Charakters mit künstlerischem Ge-



Der Gelähmte.

schmack zu verbinden und dadurch Bilder zu schaffen, die sich als Anschauungsmittel und Wandschmuck zugleich eignen und Schulen zur Anschaffung bestens empfohlen werden dürfen. Bis jetzt sind erschienen:

Serie I. *Jesu Wirken in Galiläa:*

1. Jesu Taufe. 2. Der Blinde von Bethsaida. 3. Das Töchterlein des Jairus. 4. *Der Gelähmte* (s. Abb.). 5. *Jesus als Prediger* (s. Abb.). 6. Jesus im Hause des Pharisäers.

Serie II. *Gleichnisse:*

1. Der Säemann. 2. Der verlorene Sohn. 3. Der Pharisäer und der Zöllner. 4. *Der barmherzige Samariter* (s. Abb.). 5. *Der reiche Mann* (s. Abb.). 6. Die Arbeiter im Weinberg.

Zu den einzelnen Serien erscheinen auch Erläuterungen, welche mithelfen sollen, Interesse und Verständnis für die Bilder zu wecken. Wir lassen hier eine kleine Textprobe im Auszuge zu dem Bilde: „Jesus als Prediger“ (s. Abb.) folgen:

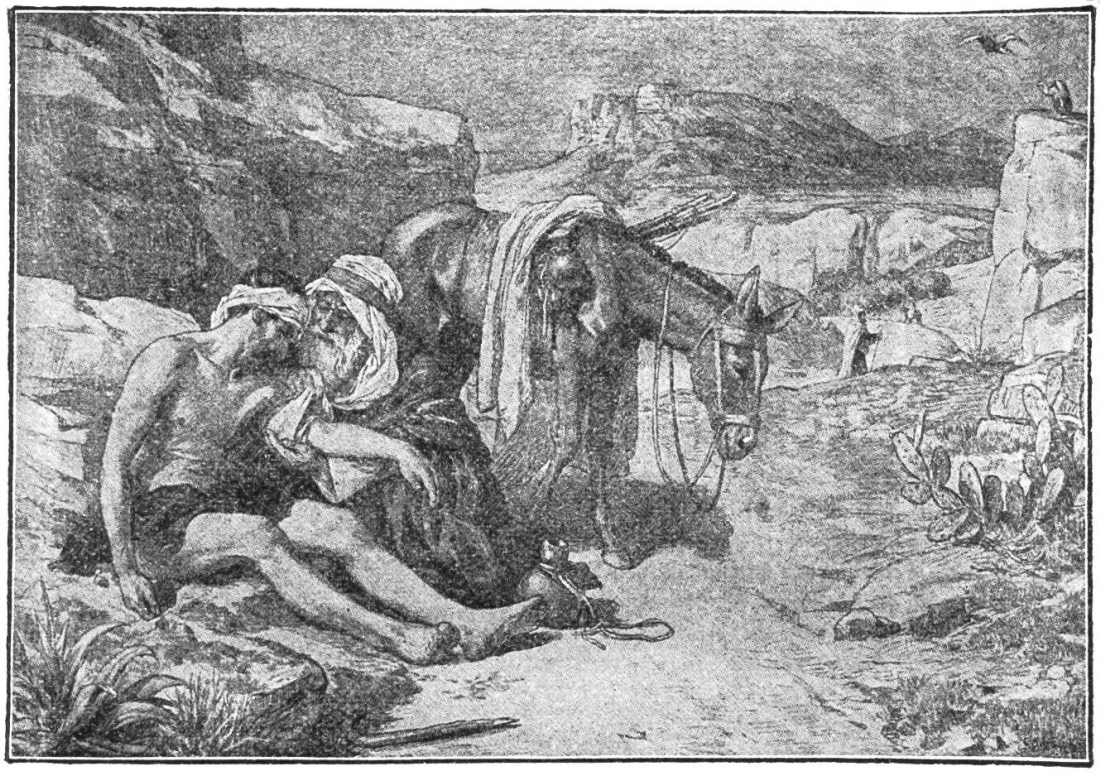
„Abend ist es; die Schatten der Dämmerung liegen auf allen Gestalten unseres Bildes; nur Jesu hohe Gestalt tritt heller beschienen hervor. Auf einer Anhöhe am Westufer des Sees, wohl in der Nähe von Kapernaum, hat Jesus seine Zuhörer versammelt. Drunten am Gestade des Sees, inmitten des Grüns der Fruchtbäume, liegt der Ort. Drüben über der blauen Flut sehen wir die von der sinkenden Sonne noch hellbeschienenen bergigen Höhen des Ostufers; höhere Berge, vielleicht die Basalkuppen Basans, ragen darüber hinweg.

Jesus als Prediger.

Von der Arbeit sind sie gekommen, die sich hier lauschend jetzt zusammendrängen. Hier links im Vordergrund arme Landleute, die den Tag über im Weinberg gearbeitet haben und denen der Herr des Weinbergs als Lohn einen Korb Orangen gegeben hat. Dort in der Mitte des Bildes Spinner und Spinnerinnen, die tagsüber in der grossen Spinnerei drunten am See bei Magdala bunte Gewänder aus Baumwolle gewebt und mit kostbaren Stickereien versehen haben, und die nun am Abend noch den weiten Weg nach dem heimatlichen Dorf oben auf dem Berg machen müssen. Als sie Jesus mit seinen Jüngern hier unter den Bäumen gesehen haben, da haben sie Halt gemacht, die Landleute sowohl wie die Spinner. So müde sie auch sind, da sie den gewaltigen Prediger des Gottesreiches hören können, verweilen sie gerne noch. Ausruhend lagern sie sich um ihn. Nur die Kinder, die die Mutter, das Kleinste auf dem Arm, dem Vater entgegengeführt hat, sie sind nicht müde, sie suchen sich, indes die andern

lauschen, in kindlicher Weise ihre Beschäftigung, indem sie die purpurnen Anemonen mit dem blauen Auge in der Mitte, diese herrlichen Blumen, die im Frühling in Mengen auf den Höhen und den Berghängen erblühen, zum Strausse sammeln.

Immer neue Hörer kommen hinzu. Hier ganz links der Wandermann, der, auf den Stock gelehnt, Jesu Worten lauscht. In der Mitte der vornehme Herr, in feinem grünem Baumwollgewand, mit gesticktem purpurnem Mantel und dem schleierartigen feinen Kopftuch, der mit seinem Töchterlein am Abend noch einen Gang auf die Bergeshöhe gemacht hat. Hinter ihm, nur zum Teil sichtbar, sein greiser Verwalter. Und dort den Weg

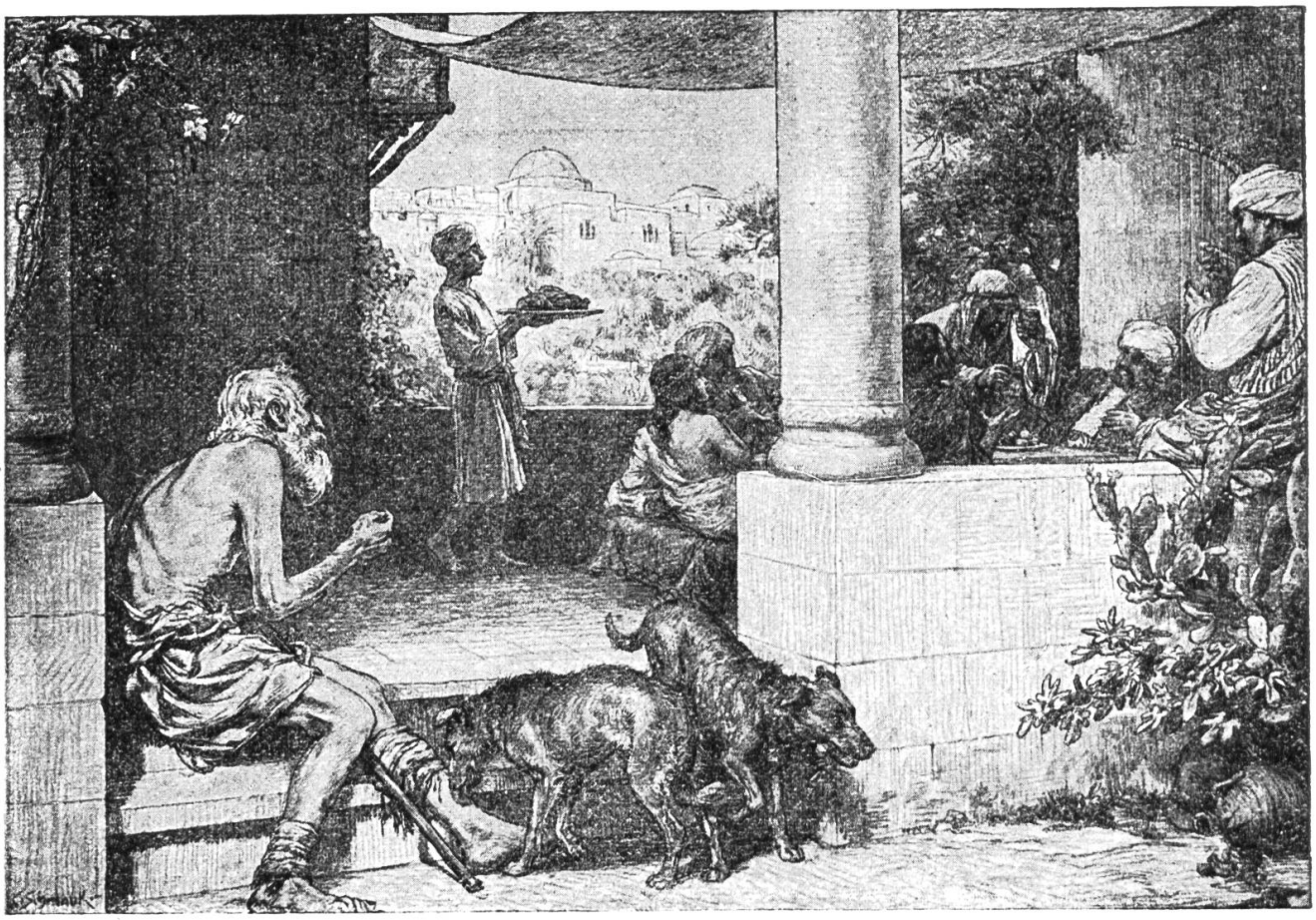


Der barmherzige Samariter.

vom Ort herauf kommen noch andere, vielleicht auch noch Spinner und Spinnerinnen, vielleicht Leute aus dem Dorf selbst, die davon gehört, dass Jesus hier oben predigt.

Tiefen Eindruck macht, was Jesus gesagt, auf alle, die ihm zuhören. Unverwandt blicken die einen ihm ins freundliche Gesicht, in sein lebendiges Auge, sinnend blicken die andern zu Boden; alle vergessen ihre kleinen Sorgen und denken nach über das, was Jesus vom Himmelreich und von den Pflichten der Himmelreichsbürger, vom Vertrauen auf den Vater im Himmel und von der Hingabe des Willens an ihn spricht. Auch die Kinder schauen auf zu dem Prediger. Am tieften aber wirken Jesu Worte wohl doch auf seine Jünger. Wir erkennen sie sofort; rechts im Vordergrunde den ernsten Simon Petrus, hinten unter der Olive seinen Bruder Andreas, dazwischen Jakobus und links zu Jesu Füssen den jugendlichen Johannes. Petrus sehen wir die Ruhe des gereiften Mannes an; von Jesus selbst hat er den Namen Petrus oder Kephas, der Felsen, erhalten. Johannes, der

Lieblingsjünger Jesu, gewinnt sofort unser Herz durch das offene, freundliche Gesicht, aus dem die innigste Hingabe an Jesus spricht. In diesen Jüngern schuf sich Jesus Kraftgestalten, die seine Lehre hinaustrugen in die Welt, die alles dahingaben für das Evangelium."



Der reiche Mann.

Die Bilder erscheinen in vielfachem Farbendruck, 92/65 *cm*, im Verlage von K. Havlik, Stuttgart.

Preis der ganzen Serie unaufgezogen Fr. 13. 35, auf Lederpapier Fr. 14. 15, mit Leinwandrand und Ösen Fr. 15. 75 und auf Leinwand mit Stäben Fr. 25. 35. Einzelne Bilder kosten in der eben genannten Ausstattung Fr. 2. 70, Fr. 2. 80, Fr. 3. 10, Fr. 4. 70 (s. pag. 111). *B.*

Bleistifthülsen aus Kartoffelmehl.

Infolge des ungeheuren Holzverbrauches bei der Herstellung der Bleistifte hat sich nach der „Revue scientifique" allmälig ein Mangel an dem für diese Zwecke allein tauglichen Zedernholz herausgestellt. Bei den Bemühungen, für die Bleifüllung eine andere Hülse zu finden, bediente man sich zunächst des Papieres, fand aber bald, dass es sich nicht bewährte, und so kam man von dieser Neuerung, von der man sich grossen Nutzen versprochen hatte, bald wieder zurück. Nun hat eine französische Gesell-

schaft einen Stoff hergestellt, der zum grössten Teil aus gehärtetem Kartoffelmehl besteht, und die mit der neuen Erfindung gemachten Versuche sollen bisher alle geglückt sein, so dass in Frankreich eine grosse Nachfrage nach diesen Bleistiften besteht, die im Aussehen, in der Grösse, der Form usw. sich von den bisherigen Stiften nicht unterscheiden und nur ein wenig schwerer sind. Auch ist der Preis der gleiche wie bei den bisher gebrauchten Bleistiften. *T. W.*

Aus dem Pestalozzianum.

Lokal: Die Besucher des Pestalozzianums werden auf folgende neu ausgestellten Gegenstände aufmerksam gemacht:

1. *Leuthold*, Einmaleins-Tabelle. 2. Auflage. 4 Fr.
2. *Müller*, Glarus, Ständer und Mappe zum Zeichnen.
3. *Realschule Neuhausen:* Schülerzeichnungen. Lehrer: H. A. Zurbrügg.
4. *Fraas, E.:* Die Naturerscheinungen der Erde. 12 Tafeln. Stuttgart, K. G. Lutz.
5. *Schmeil, O.* Zoologische Wandtafeln. Leipzig, Quelle & Meyer.
6. *Hölzel:* Geographische Bilder (s. pag. 101).
7. *Reukauf:* Neue biblische Wandbilder (s. pag. 107).

Neue Bücher. Bibliothek.[1])

*VII. 1010. *Anstey, F.,* Vice Versa or a Lesson to Fathers.

*VII. 1004. *Boodstein,* Die Erziehungsarbeit der Schule an Schwachbegabten.

*VII. 1009. *Brooke,* Geschichte der englischen Literatur.

*VII. 1006. *Buekers,* Die Abstammungslehre.

*VII. 246 r[1]. *Cooper,* Der Letzte der Mohikaner.

*VII. 246 s[1] t[1]. *Dickens,* Die Pickwickier I/II.

*VII. 1007. *Farrar,* St. Paulus, sein Leben und sein Werk.

*I. G. 7. *Gansberg, F.,* Schaffensfreude.

*VII. 3. *Gutzeit, E.,* Die Bakterien.

*VII. 246 k[1]. *Gutzkow,* Der Königsleutnant.

*VII. 246 l[1]. *Gutzkow,* Das Urbild des Tartüffe.

*VII. 246 m[1]. *Gutzkow,* Uriel Acosta.

*VII. 246 n[1]. *Gutzkow,* Zopf und Schwert.

*VII. 1011. *Handelsman,* Napoléon et la Pologne.

*VII. 1014 a u. b. *Hellinghaus,* Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen I/II.

*VII. 393. *Hennings, K.,* Die Säugetiere Deutschlands.

*VII. 1013. *Herrick,* Meaning and Practice of Commercial Education.

VII. 17 m. *Hinneberg,* Die Kultur der Gegenwart. Teil I, Abt. 5. Allgemeine Geschichte der Philosophie.

*I. H. 449. *Hunziker, Dr. O.,* Geschichte der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

*VII. 909. *75 Jahre* chemischer Forschung an der Universität Zürich.

*VII. 1008. *Jugendfürsorge* (Bericht über den I. schweiz. Informationskurs in Jugendfürsorge, 31. Aug. bis 12. Sept. 1908 in Zürich.

*VII. 1017. *Kant,* Kritik der reinen Vernunft.

VII. 1018. *Kerkkola, J. E.,* Deutsche Stilproben (Lesestücke).

IV. 86 b. *Kerschensteiner,* 2. Jahresbericht der männlichen Fortbildungs- und Gewerbeschulen Münchens für das Jahr 1907/08.

---

[1]) Die mit * bezeichneten Bücher sind Schenkungen und werden hier aufs wärmste verdankt.

*VII. 996. *Kuhne, J.*, Philippe Sylvestre Dufour.
VII. 346 b. *Lehmann*, Die grossen Erzieher. II. Bd. *Willmann*, Aristoteles als Pädagoge und Didaktiker.
VII. 239 c. *Mason, Charlotte M.*, Erziehung im Hause.
*VII. 1016. *Maupassant, Guy de*, Sie winkt (Novelletten).
*VII. 393. *Menzer, A.*, Der menschliche Organismus und seine Gesunderhaltung.
*VII. 993. *Michel* und *Stephan*, Methodisches Handbuch zu Sprachübungen.
*I. M. 217 gg. *Mitteilungen* über Jugendfürsorge, 32. Heft.
*VII. 246 p[1]. *Mogk, Eugen*, Die deutschen Sitten und Bräuche.
*VII. 246 o[1]. *Narziss*, Brachvogel.
*VII. 1015. *Odermatt*, Gotzen.
*VII. 246 q[1]. *Reuter*, Schnurr-Murr.
*VII. 1005. *Riehl*, Jesus im Wandel der Zeiten.
*VII. 6 x. *Sajó*, Unsere Honigbiene.
*VII. 860. *Schöler, Cölestin*, Praktische Denklehre auf neuen Grundlagen, gemeinverständlich dargestellt.
*VII. 984. *Strantz, Else*, Zur Silphionfrage.
*VII. 1013. *Troll, Max*, Das erste Schuljahr.
*VII. 1012. *Uhler*, Das steinerne Kreuz (Roman).

Sammlungen.

**Alberti, Chr., Kammerhoff, E.* und *Lembke, F.*, Die Landheimat, Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen.
**Boerner, O. Cl. Pilz* und *Rosenthal, M.*, Lehrbuch der Französischen Sprache II.
**Damm-Schneider*, Liederbuch für Schulen.
**Eberhard, Otto*, Je parle français, IIIe partie.
**Fenkuer, Hugo*, Arithmetische Aufgaben.
Graud, Weber et Briod, Mon Premier Livre.
**Hanft, H.*, Braunes Rechenbuch für Volks- und Bürgerschulen in vier Heften, Ausg. A, I. Heft.
**Heimann, J.*, Handbuch für Fortbildungsschullehrer.
**Hense, Jos.*, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten.
Jaccard & Henchoz, Leçons de Choses.
**Leutenegger, Dr. J.*, Lehrbuch der Differential-Rechnung.
**Lindenstead, Arthur*, Richard Elsings Apprenticeship.
**Rosenberg, Dr. Karl*, Unterstufe der Physik für die höheren Schulen, 2. Aufl.
**Rüefli, J.*, Elementare Theorie der Maxima und Minima nebst Aufgaben zur Übung.
**Stucki, G.*, Aufgabenheft für Naturbeobachtungen, 2. Aufl.
**Törngren, L. M.*, Lehrbuch der Schwedischen Gymnastik.
**Voigt, Ludw.* und *Schneider, Alfr.*, Musterbriefe und Aufgaben für den Unterricht in der deutschen Handelskorrespondenz, II. Teil.

Verein für das Pestalozzianum.

Als neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten: 54. Hr. J. Häni, Lehrer, Gunterhausen, Thurgau; 55. Hr. J. Hess, Lehrer, Dachsen, Zürich; 56. Frl. K. Schoop, Lehrerin, Heferswil, Zürich; 57. Hr. Dr. E. Brunner, Sekundarlehrer, Zürich I; 58. Hr. H. Grau, Sekundarlehrer, Höngg, Zürich; 59. Frl. Clara Angst, Lehrerin, Seebach, Zürich; 60. Frl. Frieda Löffler, Lehrerin, Oberwinterthur, Zürich; 61. Hr. R. Bigler, Lehrer, Dentenberg, Bern; 62. Frl. Clara Wagner, Göttibach/Thun, Bern.

Zeitschriftenschau.

(Die nachstehend angeführten Zeitschriften sind in unserem Lesezimmer aufgelegt. Sie stehen nach Vollendung eines Bandes zur Einsicht bereit; auf besonderen Wunsch einzelne Hefte auch früher.)

Die deutsche Schule. Nr. 5. Ein Reich der Zwecke in der Weltanschauung Kants (Dr. R. Laube). — Leitsätze über die Pflege des freien Aufsatzes (F. Gansberg). — Begriff und Anschauung (Dr. H. Walsemann). — Vom Lesebuch (L. Göhring). — Umschau.

Der Säemann. Nr. 5. Blumenmord (J. A. Lux). — Von Kinderreimen und Kinderliedern (Dr. A. Schmidt). — Neue Bilderbogen (L. von Kunowski). — Rätsel (R. W. Freyer). — Der wissenschaftliche Weg der Erziehung (B. Otto). — Die Hauslehrerschule (K. Röttger). — Aus den Protokollen der Hauslehrerschule (R. Paulsen). — Erstes Schuljahr (J. Krogmann). — Das Wandtafelzeichnen (A. Siebelist). — Rundschau.

Der deutsche Schulmann. Nr. 5. Zur Frage der Schulleitung II. Wem gehört die technische Leitung der Schule? (R. Ostermann). — Neue Gedanken über die Reform des religiösen Gesinnungsunterrichts (Hecker). — Die Gefahren des akademischen Weibtums. — Verwöhnen. — Eine Absage an den Herbartianismus. — Turnen und körperliche Erziehung (H. Bosse). — Die Fortbildungsschule (Nerger).

Nr. 6. Wertungen und Umwertungen. Ein Zyklus pädagogischer Monographien (C. Broglie). — Wie lassen sich die Forschungen der modernen Kinderpsychologie für die Schulpraxis nutzbar machen? (A. Franken). — Schulpolitische Rundschau (H. Wigge). — Didaktische Ketzereien. — Die Knabenhandarbeit (Dr. A. Pabst).

Neue Bahnen. Nr. 9. Komm, lieber Mai, und mache (A. Vogel). — Unser Fragekasten oder Blicke in die ungeklärte Gedankenwelt unserer Kinder (K. Beier). — Wie das Leben Begriffe im Kindesgeist bildet und welche Forderungen sich hieraus für die Begriffsgewinnung in der Schule ergeben (H. Hauft). — Geologische Veranschaulichungsmittel im Seminar zu Gotha (G. Zahn). — Die Wandtafelzeichnung des Lehrers. — Allgemeine Pädagogik (E. Hiemann). — Geographie II (R. Lieber).

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Nr. 9. Das Wesen der Sittlichkeit und die Entwicklung des sittlichen Ideals bei den verschiedenen Völkern nach M. Mauxion (Dr. H. Schoen). — Über die Ausbildung des ethischen und ästhetischen Urteils im Drama (G. Friedrich). — Die Philosophie der Bodenreform (L. Feucht). — Ferienkurs in Jena. — Ufers Vorschule der Herbartschen Pädagogik. — Die Herbartsche Pädagogik vom Standpunkte moderner Erziehungsbestrebungen gewürdigt (L. Dietering).

Blätter für die Fortbildung des Lehrers und der Lehrerin. Nr. 14. Jugendfürsorge und Lehrerschaft in Stadt und Land (K. Agahd). — Ursachen zunehmender Kriminalität der Jugendlichen. — Wie kann die Schule bei der Fürsorge um die schulentlassene männliche Jugend mitwirken? — Fränzchens erster Schultag im Bilde (L. F. Göbelbecker). — Der Granit, seine Entstehung und Bedeutung für Oberflächenform und Wirtschaftsleben (R. Lehmann). — Franz Michael Vierthaler und seine Zeit (Dr. W. v. d. Fuhr).

Nr. 15. Ludwig Richter als Erzieher (O. Lieder). — Historische Tatsachen zum Lutherbild in den evangelischen Volksschulen (G. Rother). — Vorstellungsprozesse und Sprache. — Vorschläge zur Abhaltung von Schulandachten (Wendt). — Der Granit, seine Entstehung und Bedeutung

für Oberflächenform und Wirtschaftsleben (R. Lehmann). — Aus der naturwissenschaftlichen Forschung. — Krüppelfürsorge.

Nr 16. Wie begründen Herbart und Schleiermacher die Pädagogik durch ihre Ethik? (P. J. Kreuzburg). — Ist die unwillkürliche Aufmerksamkeit ein Deutlichhaben der Seele? (Hupfer). — Hebbels Bedeutung als Dramatiker (Busch). — Aus der naturwissenschaftlichen Forschung.

Nr. 17. Die Münchener katechetische Methode (J. P. Hartmann). — Aus der Sammelmappe eines Praktikers (C. Broglie). — Einiges aus Luthers Schriften über Schulen (K. Jaegers). — Hebbels Bedeutung als Dramatiker (Busch). — Aus der wissenschaftlichen Forschung.

Nr. 18. Ein verschollenes Büchlein (V. Traudt). — Die Entwicklung des Gemüts- und Willenslebens (Pottag). — Persönliches Leben im Unterricht. Feste und Spiele des deutschen Landvolkes (Busch). — Aus der wissenschaftlichen Forschung. — Aus dem Schul- und Lehrerleben.

Aus der Schule — für die Schule. Nr. 3. Lebenskunst (Bithorn). — Jugendwohl und Jugendrecht (Wohnelt). — Zum Zeichenunterrichte (Zergiebel). — Nachsehen der Aufsätze (Kemper). — Welche neuere Forschungen und Erfindungen hat die Schule in die Lehre vom Stickstoff aufzunehmen? (Wedekind). — Pädagogische Streifzüge durch die schöne Literatur (C. Ziegler).

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung und Lehrerbildungsanstalten. Nr. 6. Zwei Prüfungsordnungen (Andreae). — Die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht im Lehrerseminar Freiburg, Baden (Grimm). — Die sozialen Grundgedanken in Pestalozzis Lienhard und Gertrud (Bonitz). — Über die Zurücksetzung des Lehrers in Vorbildung und Laufbahn den Lehrerinnen gegenüber. — Deutsches Schulturnen.

Österreichischer Schulbote. Nr. 5. Über die Aufnahmsprüfung an den österreichischen Lehrerinnenbildungsanstalten (Julia Pulitzer). — Zeichnen und Rechnen auf der Unterstufe (H. Kolar). — Das Tierleben unserer Gewässer in unterrichtlicher Verwertung (J. Rust). — Deutsches Lesebuch für allgemeine österreichische Volksschulen von Frisch und Rudolf (J. Lipp). — Pannwitz als Verbesserer des deutschen Unterrichts (Th. Franke). — Die Waldschule. — Ausblicke auf das Fortbildungsschulwesen.

Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. Nr 5. Die Bedeutung der Geologie für den naturkundlichen Unterricht und für die Erweiterung des Weltbildes (K. C. Rothe). — Zur Behandlung des Ohmschen Gesetzes (Dr. Kleinpeter). — Messen und Berechnen von Flächen. Neue Lehrmittel hiezu (K. Bürklen).

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Nr. 10. Darwins Bedeutung in der Geographie (W. Ule). — Die wissenschaftlichen Ergebnisse der fünften Forschungsreise von Dr. Sven v. Hedin in Tibet von 1906 bis 1908 (M. Funke). — Ein Besuch des Lago Maggiore (G. Gerdessen). — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1908 (Dr. F. Umlauft). — Der Staudamm von Assuam (Dr. ing. H. Mayer). — Astronomische und physikalische Geographie. — Politische Geographie und Statistik. — Kartenbeilage und reiche Illustration.

Deutsche Alpenzeitung. Nr. 4. Eine Überschreitung der Königsspitze (L. Sinek). — Naturgenuss und Metaphysik (Dr. F. Siebert). — Wanderungen in Deutsch-Neu-Guinea (Dr. E. Werner). — Das Etschtal und seine Kalville-Kulturen (K. v. Radio). — Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln (P. O. Ringholz). — Prächtige Illustration.

Nr. 5. Im Bannkreise der Krefelder Hütte (Dr. A. Puff). — Von Schliersee in die Scharnitz (A. Vogel). — Frühling am Taubenberg (F. Kröner). — Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln (P. O. Ringholz). — Letzter Schnee (C. J. Luther).

Wissen und Leben. Nr. 17. Die Statistik der schweizerischen Hausindustrie (A. Schaeffer). — Jenseits des Simplon (Dr. K. Jaberg). — Cinquante ans de peinture française (A. Bovy). — Adolf Appias Bühnenreform (A. von Senger).

Nr. 18. Meinrad Lienert in seinen Gedichten (Anna Fierz). — Jenseits des Simplon (Dr. K. Jaberg). — Gegen Seidls Beurteilung der preussischen Polenpolitik (Dr. A. Fick). — La littérature et l'enseignement secondaire (L. Bourguès). — Johannes von Müller (H. Trog).

Die gewerbliche Fortbildungsschule. Nr. 6. Zur Frage der Gewerbe-Schulärzte (Dr. Kriz und Dr. Horst). — Amtsschriften und Drucksorten an den gewerblichen Fortbildungsschulen.

Pädagogische Studien. Nr. 3. Militärische Jugenderziehung (Gradinger). — Zur Psychologie des Kinderspiels (L. Schretzenmayr). — Die vielklassige Schule, ihre Vorteile und Nachteile, und andere Organisationsfragen (D. Hieronymus). — Moderne Erziehungsromane (M. Scheffel). — Die Bedeutung Montaignes für die Pädagogik unserer Zeit (Dr. H. Pudor). — Gegen die Schundliteratur.

Nr. 4. Das geographische Individuum (K. Ehrhardt). — Moderne Erziehungsromane (M. Scheffel). — Die Neugestaltung des Spruchbuches (Dr. H. Tögel). — Zu Herbarts Lehre von den Stufen des Unterrichts (F. Franke). — Ferienkurse.

Monatshefte für Pädagogik und Schulpolitik. Nr. 6. Die Einheit des physikalischen Weltbildes (Dr. M. Planck). — Geschichtsfälschung (K. Neye). — Über die Geländedarstellung in der Schulgeographie (J. G. Rothaug). — Der Löwenzahn (G. Niemann und W. Wurthe). — Die körperliche Erziehung.

Nr. 7. Kulturkampf. — Die Stellung des Kindes in der Kriminal- und Sozialpolitik (F. Saffir). — Zur Methode des Rechtschreibunterrichts unter besonderer Berücksichtigung der Unterstufe (A. Buff). — Der neueste Stand der Alkoholforschung (J. Flaig). — Zeitgemässe Didaktik.

Aus der Natur. Nr. 4. Über Baumwürger und Epiphyten (Dr. F. W. Necker). — Der Alpenmolch (Dr. F. Zschokke). — Die Strukturtheorie der Kristalle in ihrer Anwendung (Dr. F. v. Wolff). — Auch eine Eroberung der Luft (Dr. E. Kedesdy). — Riesenbakterien (E. Reukauf). — Sinnlich-sittliche Wirkung der Farbe.

Nr. 5. Auch ein Kampf ums Dasein (Dr. G. Tornier). — Die Haargebilde der Pflanzen (Dr. F. Hildebrand). — Ein Beitrag zur Provenienzfrage (Dr. P. Leeke). — Über Kaolinbildung (Dr. F. Späte). — Nährwert der Pilze. — Star und Schwarzamsel (H. Otto).

Nr. 6. Zoologische Wanderungen im Arvenwalde (Dr. C. Keller). — Die Bedeutung seltener Elemente für die Pflanzen (Dr. F. G. Kohl). — „Teufels-Korkzieher" (Dr. A. E. Ortmann). — Über Kristalle von Kalkspat, Schwerspat und Gips mit grosser Menge eingeschlossenen Quarzsandes (Dr. R. Delkeskamp). — Der Aurorafalter (J. Stephan).

Zeitschrift für Schulgeographie. Nr. 9. Hermann Habenicht. 50 Jahre im Dienste der Kartographie. — Bilder aus Niederösterreich (Dr. J. Mayer). — Zur Geographie und Entwicklungsgeschichte des Welthandels (Dr. Henkel). — Der Leipziger Lehrplan für Geographie an

den achtklassigen Bürgerschulen. — Im Schülerboot durch das nordwestliche Deutschland.

Kosmos. Nr. 6. Anatomisch-physiologische Umschau (Dr. G. B. Gruber). — Etwas vom Polizeihund und seiner Dressur (Most). — Louis Pasteur (Dr. A. Reitz). — Wie entsteht Elektrizität und wie misst man sie? II. (Dr. H. Hecht). — Die Bekämpfung der Hausmotten (E. Montanus). Kohäsionserscheinungen im Pflanzenreich (H. Schmidt). — Das Gärungsproblem und die Ursache der alkoholischen Gärung. — Beiblatt: „Photographie und Naturwissenschaft." — „Haus, Garten und Feld."

Studium und Leben. Nr. 9. Haeckels „Welträtsel" (J. Skorepa). — Aus Schopenhauers Korrespondenz (J. Mayrhofer). — Matthias Claudius, der Wandsbecker Bote (Hackemann). — Über die Mannigfaltigkeit der geometrischen Figuren (Dr. Sachs). — Über die sogenannte lenkbare Luftschiffahrt nach dem neuesten Stande der Wissenschaft und Erfahrung (R. F. Pozdena). — Die Säugetiere Ostafrikas (M. Daukler). — Kaiser und Bischof (H. Verus). — Gudrun (Frl. Al. Cüppers).

Gaudeamus. Nr. 17. Aus sturmbewegten Tagen (L. Smolle). — Die Sage vom Watzmann und den Salzquellen von Reichenhall (H. Dévidé). — Das k. und k. militärgeographische Institut. — Der Karst (E. Wittling). — Wesen und Bedeutung der Bakterien (Dr. M. Baumann).

Nr. 18. Aus sturmbewegten Tagen (L. Smolle). — Der Karst (E. Wittling). — Einzelheiten aus der Wiener Stephanskirche. — Die Sage vom Watzmann und den Salzquellen von Reichenhall (H. Dévidé). — Im Reich der Töne (Dr. E. Haufe). — Spiel und Sport.

Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik. Nr. 5. Der Aufsatz in der Volksschule (J. Rathmann). — When and how to teach Schillers „Wilhelm Tell" in the High School (F. J. Steuber). — Lehrerpersönlichkeit (E. v. Wolzogen). — Ist Herbart veraltet? (W. Rein).

Jugendwohlfahrt. Nr. 5. Der Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des Strafgesetzbuches vom Standpunkte der Jugendfürsorge (Dr. Frieda Duensing). — Die wirtschaftliche Rentabilität der Jugendfürsorge (Dr. H. Potthoff). — Die Stellung des psychopathisch veranlagten Kindes in der Familie (Dr. Helene Friderike Stelzner). — Das höhere Schulwesen im Jahre 1908 (M. Nath).

Nr. 6. Reichsversicherungsordnung und Jugendwohlfahrt (Dr. K. Weymann). — Die Tuberkulose im Kindesalter (Dr. H. Neumann). — Volksschullehrer und Jugendfürsorge (B. Rosenthal). — Bericht über die Jugendfürsorge in England für das Jahr 1908 (Rosa M. Barrett).

Die Stimme. Nr. 9. Der Laut „e" in seiner musikalischen Bewertung (R. Handke). — Die alte Oper und die Bevorzugung des Italienischen als Gesangssprache (G. Vogel). — Wie lehre ich das Notensystem?

Musik für Alle. Nr. 9. Textteil: Giacomo Meyerbeer. Notenteil: 1. Das Gastmahl Nevers. 2. Die Einladung. 3. Am Hofe der Königin. 4. Zwischen den feindlichen Lagern. 5. Im Schutz der Liebe. 6. Die Verschwörung. 7. Mit der Liebe in den Tod.

Xenien. Nr. 6. William Blake (Dr. L. Kellner). — Voltaire und sein Arzt (Dr. A. Fournier). — Joseph Haydn (Dr. W. A. Thomas-Sangalli). — Der Pragmatismus (Dr. Th. Reik). — Goethe und Hebbel (P. Kunad).

Revue pédagogique. No. 4. Les idées mortes (A. Darlu). — De l'éducation des femmes d'après Mme de Rémusat (L. Dugas). — La discipline à l'école (H. Doliveux). — Pour la science livresque (J. Tannery). — Revue des livres de pédagogie (Ch. Chabot). — Les explorations antarctiques (E. Colin).